

Ein Erklärungsversuch zu צָרִי - šor(y)y

Barbara Greger - Sigmaringen

Für die Übersetzung findet man im Wörterbuch¹ Hinweise auf andere semitische Sprachen² und mehrere Bedeutungen³. Ein Problem scheint nicht vorzuliegen.

Neben diesen Querverweisen gab es in der Exegese vereinzelt eine Erklärung, die nie ernsthaft durchprobiert wurde; sie baute auf einer Vokabel auf, die wesentlich später als die AT-Texte auftrat, die aber mit ihrer Grundrichtung doch auf der richtigen Spur war.

1. Auseinandersetzung mit den bisherigen Erklärungen

Den Ausschlag für den Erkenntnisstand der Wörterbücher gaben würfelförmige altsüdarabische Räucheraltären⁴ mit jeweils einem Nomen auf jeder Seite. Auf den meisten ist eine Substanz DRW verzeichnet⁵.

1 BAUMGARINER/STAMM, HAL III. Lief. Leiden 1983, 887f und GESENIUS/BUHL¹⁷ 1962, 69f

2 arab. ɗara'a; Sam. sārri; EA zu-ur-wa = šurwa; ug. zrw; asa. ɗrw; Plin. turum (Druckfehler, Plin. 12.98 steht tarum); syr. srw'; Sab. šrw; zu ergänzen wäre noch jB ɗuru/ɗurû, vgl. AHw 1397 und indogerman. Beispiele

3 bluten; ein wohlriechendes Harz; ein Gewürz; Balsam; ein wohlriechender Baum. pistacia lentiscus; Mastix; eine süß riechende Baumart; das balsamische Harz des Mastixbaumes und der Terebinthe; in Bibelübersetzungen und Kommentaren stehen hauptsächlich Balsam und Mastix

4 zuerst explizit hinzugezogen durch L. KÖHLER, Hebräische Vokabeln III: ZAW 58 (1940/41) 232-234 unter Verweis auf D.H. MÜLLER, Südarabische Alterthümer im Kunsthistorischen Hofmuseum, Wien 1899; G. DALMAN, Arbeit und Sitte in Palästina I/2, Gütersloh 1928; K. CONTI ROSSINI, Chrestomathia Arabica Meridionalis Epigraphica, Rom 1931; I. LÖW, Flora der Juden III, Leipzig 1934; Abbildungen dieser Altäre in: Corpus des Inscriptions et Antiquités Sud-Arabes (CIASA), Louvain 1977, I.277.282.283.285.289.291

| | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 5 CIH 682: RND - ŠRW - KMKM - QŠT | CIH 684: ȚDK - ŠRW - KMKM - QŠT |
| CIH 685: RND - LDN - QŠT - ŠRW | CIH 686: RND - ŠRW - TYB - LDN |
| CIH 689: QŠT - ŠRW - ȚDK - LDN | CIH 690: RND - ȚDK - LDN - ŠRW; |

die Schwankungen in der Translitterierung DRW/ŠRW beruhen auf der Translitterierung des asa. ɗ)B als hebr. צָרִי in CIS IV/3, Paris 1929;

ŠRW fehlt in CIH 683 (RND - DHB - N^CM - QŠT); zu fragen wäre, ob eine der Substanzen anstelle von ŠRW stehen könnte

Zur Erklärung von ḌRW wurde einerseits arab. *ضرو/ضرا*, 'bluten'⁶, hinzugezogen und andererseits ein Zitat aus einem arabischen Werk zum Verhältnis von ḌRW und KMKM⁷.

Bei der Auswertung dieser Belege ist ein Widerspruch festzuhalten: es läßt sich nicht eindeutig sagen, ob es sich um ein Harz oder um die Rinde handelt und ob beide Begriffe identisch sind. Köhler möchte unterschiedliche Substanzen annehmen und zitiert zusätzlich Plinius⁸, aber gerade diese Stelle legt Identifikation nahe⁹. Für unterschiedliche Substanzen spricht nur die Beobachtung, daß ḌRW und KMKM zweimal auf demselben Altar stehen¹⁰. Erschwerend kommt hinzu, daß KMKM bislang nicht identifiziert wurde¹¹.

6 KÖHLER 232; A.W.LANE, *An Arabic-English Lexicon*, London 1867, 1789 (I/5): "said of a vein. It shed blood"; als ein Zeichen der Endzeit steht in 4 Esra V,5 das 'Bluten' der Bäume; in dem LANE-Bsp. ist aber zu beachten, daß er das Verb 'vergießen' vor das Nomen 'Blut' setzt

7 bei KÖHLER 232 wird es als Zitat aus "Ġawhari" vorgestellt; nach CIASA I.280 stammt das Zitat vom Autor des "Livre des Plantes", "Abu Hanifeh"; allein schon der Titel läßt auf eine Übersetzung eines griech. oder latein. Autors schließen;

der Text ist zitiert in CONTI ROSSINI 227 zu ضرو :
والضرو ايضا شجره الكمام وفى الجوهرى وصف الكمام
(Ḍrw wird gleichfalls kammkām genannt, und in Bezug auf die Substanz ist auch kammkām ein Gummi);

Gegenprobe: CONTI ROSSINI 169, derselbe arabische Autor zu كمام :
الكمام علكة او قرف شجر الضرو
(kammkām ist ein Gummi/Harz, das aus der Rinde/Kruste hervorgeht, die Ḍrw genannt wird)

8 Plin. H.N. 12.98, vgl. KÖHLER 232

9 der Text lautet: *ex confinio casiae cinnamique et cancamum ac tarum invehitur; ac/atque ist häufig deutliches 'und'*; es kann aber auch expegetisch verstanden werden, vgl. GEORGES, *Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch*, Basel 1962, I.677 - und diese Interpretation ist hier vorzuziehen. Im vorangegangenen Satzteil werden zwei Substanzen durch -que als unterschiedliche verbunden, im folgenden Abschnitt 12.99 zwei Substanzen ebenfalls als unterscheidbare durch et...et verbunden; somit ist hier nicht mit einer stilistischen Variante, sondern mit inhaltlich anderer Aussage zu rechnen

10 s.o. CIH 682.684

11 CONTI ROSSINI 169 verweist auf כרמם in Cant 4,14; CIASA I.280 nennt noch Sanskrit kankom und Griechisch κάρκαμον ; diese Verbindung ist fragwürdig; asa. KM-KM sagt nichts über die Länge der Silben; altindischer Ursprung vorausgesetzt, wäre cam anzunehmen, Bsp. camyati , 's. bemühen' - griech. dazu: κόμος ; auch kammkām läßt sich arab. nicht ableiten, Persisch wäre als Erklärung möglich: کم (kam), 'wenig' und کام (kām), 'Mühe'; vgl. JUNKER/ALAVI, *Wörterbuch Persisch-Deutsch*, Leipzig³1977, 608 und 591

Zu şor(y)y gibt es eine Erläuterung im Talmud¹². Der Aufsatz von Köhler hat einen Strang unter den möglichen Konsonantenwechsellösungen bearbeitet. Im Bereich der semitischen Sprachen gibt es eine zweite Möglichkeit, die noch nicht versucht wurde. Zusätzlich handelt es sich um ein Sachgebiet, das auch indo-europäische Sprachen und den ägyptischen Bereich betrifft; auch dort wurde geräuchert¹³.

Beachtet man den Lautwechsel von hebr. צ und aram. ע ¹⁴, ergeben sich weitere Möglichkeiten. Aram. ערי ist 'gießen'¹⁵; ע steht als عرعر (CarCar) Persisch¹⁶ und Arabisch¹⁷ für Wacholder und Bergzypresse. Zusätzlich hat das Persische auch سرو (sarw) für die Baumart¹⁸. Die griechische Fassung des äthiopischen Henochbuches bietet die Form σαρρά ¹⁹.

12 bKer 6a und bSchab 26a: $\text{הצררי אינו אלא שרף מעצי הקטף}$ - şor(y)y ist (doch nur) das Harz der qaṭap -Bäume; zugeschrieben den Rabbanan und R. Simon b. Eleazar; letzterer ist 4. Generation Tannaiten, also zweite Hälfte 2. Jh. - somit liegen zwischen dem Vorkommen von şor(y)y in Jer und der talmudischen Kommentierung mindestens 700 Jahre; das kann einen Bedeutungswandel implizieren

13 Herodot berichtet über das Räuchern der Babylonier in I.198, Plin. über die Araber in III,112; Plin. beurteilt die Auswahl der Materialien als Abgrenzung: *non dant ex murrha portiones deo, quoniam et apud alios nascitur*; die Beobachtung kann zutreffen, die Myrrhe ist Exportartikel und Grundlage für die Prosperität ass. Königreiche, vgl. PRE II/2, 1920, 1414-1418, auch G.W.VAN BEEK, *Frankincense and Myrrh*: BA 23 (1960) 91-93; von den Babyloniern ist besonders zu erwähnen burāšu , phönikischer Wacholder und kuk(u)ru , evtl. Terebinthe (AHw 676), die oft gemeinsam genannt werden, außerdem noch giššim . SIS für die Myrrhe (AHw 676); unter den Pahlavi-Texten bietet besonders Bundahis 27.19-22 eine Aufzählung von Räuchermaterialien, vgl. F.M.MÜLLER (Hrsg.), *The Sacred Books of the East*, Oxford 1880,102f; für Ägypten vgl. A.LUCAS/J.R.HARRIS, *Ancient Egyptian Materials and Industries*, London 1962, 86-96

14 vgl. F. ROSENTHAL, *A Grammar of Biblical Aramaic* (PLO N.S.5), Wiesbaden 1983, 14

15 J. LEVY, *Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim*, Berlin und Wien 1924, III.698

16 JUNKER/ALAVI 511

17 H. WEHR, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, Wiesbaden 1958, 372

18 JUNKER/ALAVI 419; als Kompositum سرو کوهی (sarw-e kuhy) für den Wacholder; LANE 1353 (I/4) nimmt für سرو Aloeholz oder immergrüne Zypresse an, auf jeden Fall ein Räuchermaterial; für ihn ist es ein Synonym zu البخور - das wiederum ist nach DALMAN I/2,385 in Langform baḥḥur ḡebali (oder Camar ḡebali), also 'Gebirgs/Berg-Weihrauch/Harz', ebenfalls pers. als بوهرزه (boḥruze) oder بهور (boḥur) erhalten, vgl. JUNKER/ALAVI 84f. Anstatt tarum in Plin 12.98 auf şor(y)y zu beziehen, könnte man auch serichatum in 12.99 auf şor(y)y beziehen und dann gabali in 12.99 auf ḡebali

19 Henoch 31.2; R.H.CHARLES, *The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament in English II*, Oxford 1971,201 führt 'sarara' auf hebr. şor(y)y zurück

Daneben steht für akkad. ^šam araru in assyrischer Zeit eine ganz andere Bedeutung, die auch mit ^cary zusammengehen kann: 'Mohn' und 'Opium'²⁰.

Ein weiterer Problempunkt ist die Frage nach dem Lieferanten von ^šor(y)y und den genannten Ableitungen.

Für das jB ^ṭuru wird eine Commiphora angenommen²¹.

Conti Rossini nennt für DRW die Pistacia lentiscus²².

Köhler entscheidet sich bei ^šor(y)y für die Pistacia mutica²³.

Löw übersetzt ^šor(y)y als "Storax"²⁴ und setzt es gleich mit "Liquidambar"²⁵. Die talmudische Beschreibung des Baumes durch ^qaṭap bezieht er auf dessen "Traubenblüte"²⁶. Linguistisch beruft er sich auf Lagarde, der 'Storax' als Lehnwort aus ^šor(y)y begründe²⁷.

Storax ist in der Antike gut bekannt. Plinius beschreibt es als syrisches Produkt von einem Baum gleichen Namens²⁸. Theophrast erwähnt es als Gewürz²⁹. Nach Herodot wurde es von den Phöniziern in Griechenland eingeführt³⁰. Strabo lokalisiert den Baum in das

20 vgl. R.C. THOMPSON, A Dictionary of Assyrian Botany, London 1949, 224f; er leitet ab aus irrū=arāru, 'fluchen'

21 ^ṭuru als "Opopanax", AHW 1397; Lieferant dieser Droge ist nach H.A. HOPPE, Drogenkunde I, Berlin New York 1975, 328 eine "Commiphora kataf Engler"

22 CONTI ROSSINI 227

23 KÖHLER 233; dabei dreht er die CONTI ROSSINI 169 zitierte Stelle um und bezeichnet kamkām als Bast oder Rinde

24 Flora der Juden III.390; hier kommt der ^qaṭap-Baum des Talmud ins Spiel; die Übersetzung ^qṣp bietet Onkelos zu Gen 37,25; 43,11, vgl. WALTON, Biblia Sacra Polyglotta, London 1657, I.165.193

25 III.391; ^can(m)bar ist 'Bernstein', vgl. pers. عنبر زرد (^cambar-e zard), JUNKER/ALAVI 524; LANE 2168 (I/4) bezieht ^cambar nur auf das tierische Produkt Ambra; Liquidambar orientalis ist nach E. BOISSIER, Flora Orientalis, Leiden 1872, III.818f auch Platanis orientalis

26 ^qaṭafa (qatafa), ist nach WEHR 694 'pflücken' oder 'sammeln'; Nach LANE 2991 (I/8) steht ^qṭuṭ für "bunch of grapes"; akkad. ^qaṭāpu ist auch 'pflücken', AHW 907, auch im Kontext mit Trauben; stärker als die Blüte ähnelt jedoch der Fruchtstand der Platane einer Traube. Eine eindrucksvolle Traubenblüte hat dagegen der Rizinus, vgl. Knauers Pflanzenreich in Farben. Höhere Pflanzen I, Zürich 1964, 265

27 III.391; dagegen referiert H. FRISK, Griechisches Etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1973, II.815 Bedenken. LÖW III.394 zieht auch arab. "astirak, stiria", 'Tropfen' hinzu - 390 hat er aber ein echtes Arab. Äquivalent zitiert: اصطراق (estoraṭ); 'stiria' ist arab. undenkbar, Doppelkonsonanz am Wortanfang gibt es nicht.

28 H.N. 12.124

29 H.P. 9.7.3

30 3.107

Taurus-Gebirge³¹. Celsus kennt das Harz als Bestandteil von Medizinmischungen³². Trotz alledem ist Storax nicht das gesuchte Produkt.

Damit ist fast alles vertreten, was verwertbare Harze liefert: Laubbäume (Platane, Rizinus), Nadelbäume (Zypresse, Wacholder) und Commiphoren. Bis heute bekannt ist auch Mastix, und selbst das kommt für die biblischen Texte nicht in Frage³³. Die Entscheidung fällt durch die Jeremia-Texte. Dort ist ṣor(y)y ein 'Balsam' aus Gilead, doch die Konnotationen, die sich für uns mit Balsam verbinden, sind viel zu harmlos³⁴.

2. ṣor(y)y in Jer 8,22; 46,11; 51,8

8,22 a Gibt es denn kein ṣor(y)y in Gilead?

b Ist dort etwa kein Arzt?

c Fürwahr,

d warum steigt nicht hoch die neue Hautschicht der Tochter meines Volkes?

46,11 a Steig hinauf nach Gilead

b und hole ṣor(y)y ,

c Jungfrau, Tochter Ägyptens!

d Vergebens vermehrst du Heilbehandlungen, e neue Hautschicht gibt es nicht für dich.

51,8 a Plötzlich stürzt Babel

b und wird zerbrochen.

c Klagt über sie,

d nehmt ṣor(y)y für ihren Schmerz, e vielleicht wird sie geheilt.

Babel wird schon im nächsten Vers endgültig aufgegeben.

Die Absage an Ägypten ist schon im zitierten Text deutlich, und in Jer 8 und 9 sind Verzweiflung, Enttäuschung und Trauer nicht zu übersehen. - Es geht um hoffnungslose Fälle.

31 12.7.3; nach dieser Schilderung dienen Harzabfälle, gemischt mit Holz und Erde, als Räuchermaterial

32 De med. 5.3; 5.5; 5.11; 5.15

33 mit BAUMGARTNER/STAMM III.988 - man beachte, daß Mastix eine Art Kaugummi ist und ersetze probenhalber die Vokabel ṣor(y)y der Jer-Stellen durch 'Kaugummi'; die Sachfrage zu Mastix stellt von den Kommentatoren nur F. GIESEBRECHT (HKAT III/2), Göttingen 1907,57 mit dem Vermerk, daß es den Mastixbaum in Gilead nicht gibt; mehrere Kommentatoren verweisen stattdessen auf die ironische Redeweise des Propheten

34 daß 'Balsam' für uns eher etwas Tröstliches, Heilendes als etwas Ironisches ist zeigt deutlich ein Spiritual 'There's a balm in Gilead to make the wounded whole' vgl. C.S. KING, Mein Leben mit Martin Luther King, Gütersloh 1977,12

Welcher Art ist also der 'Balsam' und wieso kommt er aus Gilead? Explizit βάλασμον wird von den antiken Schriftstellern ein palästinisches Produkt genannt³⁵, das wie die Myrrhe von einer Commiphora stammt³⁶. Immerhin ist es so wichtig, daß die Rückseite einer Münze aus persischer Zeit den Fruchtstand als Symbol zeigt³⁷. Es ist wie die Myrrhe ein wichtiges Handelsprodukt³⁸. Nach Strabo und Plinius ist der Duft dieses Gewächses wichtig³⁹, doch noch wesentlicher scheint die Verwendung zu medizinischen Zwecken zu sein; es gibt Hinweise darauf bei Plinius⁴⁰, Diodorus Siculus⁴¹ und Celsus⁴². In zwei der Jer-Stellen geht es um offene Wunden, über denen sich keine neue Hautschicht bilden wird. 'Balsam' ist Harz, ῥητίνη, und genau das taugt zur Wundbehandlung nicht⁴³.

- 35 Theophrast 9.6.1: τὸ δὲ βάλασμον γίνεται μὲν ἐν τῷ αὐλῶνι τῷ περὶ Συρίαν. παραδείσους δ' εἶναι δύο μόνους, τὸν μὲν ὅσον εἴκοσι πλῆθρων τὸν δ' ἕτερον πολλῶν ἐλάττινα;
Diodorus Siculus 2.48.9: γίνεται δὲ περὶ τοὺς τόπους τούτους ἐν αὐλῶνι τινα καὶ τὸ καλούμενον βάλασμον;
Dioscurides I.64: βάλασμον...γεννώμενον ἐν μονῇ Ἰουδαία κατὰ τινα αὐλῶνα
- 36 von M. ZOHARY, Pflanzen der Bibel, Stuttgart 1982, 198f 'C. gileadensis Engl.' genannt; andere Angaben: Amyris gileadensis, Amyris opobalsamum, Balsamodendron gileadense, vgl. THOMPSON 363; wichtiger ist die Beobachtung, daß zwischen 'Balsam' als Harz und ῥο(γ) im Akkad. keine Verwandtschaft besteht; in assyr. Zeit hieß dieser Balsam ^{sam.rig} margunu, vgl. THOMPSON 363 - er bezieht es auf arab. "raja", 'süß riechen'
- 37 abgebildet in KATZ/KAHANE/BROSHI, Von Anbeginn. Vier Jahrtausende Heiliges Land im modernsten Museum der Welt, Hamburg 1968,92
- 38 vgl. M. HENGEL, Judentum und Hellenismus (WUNT 10), Tübingen ²1973, 86-88
- 39 Strabo 16.41: φυτὸν...ἀρωματίζον; Plin.12.111: sed omnibus odoribus praefertur balsamum
- 40 12.118: corticis etiam ad medicamenta pretium est - hier ist also nicht das Harz gemeint
- 41 II.48.9: τῆς δ' ἐξ αὐτοῦ χρείας εἰς φάρμακα τοῖς ἰατροῖς καθ' ὑπερβολὴν εὐθετούσης
- 42 5.3 zum Lösen von Abszessen; 5.4 zum Öffnen von Poren; 5.5 mit reinigendem Effekt; 5.6 um etwas abzutragen
- 43 Hippokrates, De artr. 63,30ff; er warnt: τὰ δὲ ὀλιγημερώτατα τῶν ἐναίμων καὶ ὅσα ῥητίνη προσκαταλαμβάνεται οὐχ ὁμοίως ἐπιτήδεια ἐκείνοισιν ἔστιν; Begründung: χρόνῃ ἢ κάθαρσις τῶν ἐλκῶν γίνεται τούτων* πολὺν γὰρ χρόνον πλαδαρὴ γίνεται;
auch aus der Auflistung bei Celsus wird deutlich, daß eine Behandlung offener Wunden mit Balsam (oder einem anderen Harz) nicht in Frage kommt; er nennt für diesen Zweck u.a. Wein und Essig in Umschlägen (5.2), und das stimmt mit der Therapie bei Hippokrates überein

Entweder ist nun der Prophet Jeremia medizinisch nicht bewandert, oder er kritisiert eine Art von Therapie, die in seiner Umgebung unwissentlich falsch gepflegt wird - oder seine Rede ist überaus niederschmetternd. Dann wäre der 'Balsam aus Gilead' eine Redensart, die eine Medikamentierung zum Inhalt hätte, die auch heute noch im Endstadium schwerer Krankheit Erleichterung bringt, das Betäuben durch Opiate.

3. Opium

Assyr. šam araru wurde bereits erwähnt⁴⁴; daneben gibt es weitere Ausdrücke für Mohn und Opium⁴⁵. Eine der Wendungen hat ein griechisches und ein hebräisches Äquivalent:

šam UKUS.RIM⁴⁶ ≡ διὰ κωδούων⁴⁷ ≡ מִי רוֹשׁ⁴⁸.

Plinius referiert ein Synonym dazu, 'arteriace' = ἀρθηριακή⁴⁹. Er kennt noch ein Synonym: non vi soporifera modo, verum, si copiosior hauriatur, etiam mortifera per somnos. opium vocant⁵⁰. In dieser Deutlichkeit

44 s.o. S.3; assyr. und aram. ergänzen sich insofern gut, als in assyr. Zeit die aram. Sprache sich im diplomatischen Umgang und in der Korrespondenz durchsetzt; vgl. ALTHEIM/STIEHL, Die Araber in der alten Welt, Berlin 1964, I.190f; daß die Oberschicht Jerusalems Aramäisch sprach, belegt das AT selbst: 2 Kön 18,26; daß diese Oberschicht auch assyr. Sitten angenommen hatte, belegen z.Bsp. Darstellungen von Deportationen - die Deportierten tragen assyr. Kleidung; nachzugucken in AOB oder ANEP

45 - šam marat eqli; 'Tochter des Feldes'; THOMPSON 225, also der Feldmohn, heute papaver rhoeas;

- šam NAM.TIL.LA; 'Pflanze des Lebens'; THOMPSON 227; pers. دَارُو (dāru), 'Lebensmedizin'; JUNKER/ALAVI 207;

- šam arat aruru; nach THOMPSON 227 eine Bezeichnung für die Mohnkapsel;

- šam kanašû; das Produkt selbst; THOMPSON 228

46 nach THOMPSON 228 "capsule of the calyx"

47 Plin. 20.208: vomitionem enim facit et medicamento nobili, quod διὰ κωδούων et arteriace vocatur; das paßt in der Sache zusammen mit akkad. arû IV, 's. erbrechen'; AHw 72, auch wenn das Wort dort unter I- κ eingeordnet ist, die Ausnahme für arû und irrû=araru wird begründet in W.VON SODEN, GAG § 97g

48 auch diese Wendung steht in Jer (8,14; 9,14; 23,15)! GESENIUS/BUHL 418 gibt dazu auch direkt 'Opium' an; die EÜ zieht 'Bitterwasser' vor, was eine Verkürzung des 'bitteren Fluchwasser' (המים המאררים) in Num 5,18f.24.27 sein könnte; vgl. dazu THOMPSON 227

49 LIDDELL/SCOTT, Greek-English Lexicon, Oxford⁹ 1965, 248 und 799 hat mehrere Verweise auf Galen; Verwendung bei Galen: bei Atemwegbeschwerden! (verschreibungspflichtiger Hustensaft enthält Kodein); gekürzt arab. تَرْبَاقُ, 'Gegengift'; LANE 304 (I/8) bemerkt dazu: "an arabicized word from Greek...or originally Persian"; Pers. تریاک (teryak) ist Opium, JUNKER/ALAVI 165

50 20.199; Opium ist arab. افیون (afyun), nach LANE 70 (I/1) auch arabisiert aus entweder griech. ὀπίον oder pers. اپیون (opyun); frühester Beleg bei LANE: Avicenna (10. Jh.n.Chr.)

ist Plinius der früheste Zeuge für die Vokabel. Auch die persische Form تریاک (teryak) ist altpers. nicht belegt.

Somit sind die assyr. Belege die frühesten Parallelen - mit dem Vorkommen von ṣor(y)y im AT sind sie zeitgleich⁵¹.

In der Vergangenheit haben Exegeten ṣor(y)y mit 'teriak' gleichgesetzt⁵²; zu ihrer Zeit bezeichnete das ein Gemisch, das auch Opium enthielt⁵³. Insgesamt tritt aber 'teriak' für die AT-Texte zu spät auf.

ṣor(y)y ist hebraisiertes C^{ary} oder arû/irrû , und die Hebraisierung stammt aus dem Umfeld des Jeremia. Das ṣor(y) aus Gilead ist die Entsprechung zum assyr. $\text{ṣam}^{\text{araru}}$.

Warum aus Gilead? Es gibt einen Roman, der hier seine Spuren hinterlassen hat; die Händler, die in Gen 37 mit ṣor(y)y nach Ägypten unterwegs sind, kommen eben von dort⁵⁴.

Die in Kap. 1 zitierten asa. Räucheraltäre werden heute aufgrund der Schriftform in das 4. bis 1. Jh.n.Chr. datiert⁵⁵. Der Vorgang der Entschlüsselung durch Köhler muß also zumindest umgekehrt, wenn nicht gar aufgegeben werden⁵⁶. Der Drogenszene kommt man mit Lauttabellen nicht bei. Entscheidend bleibt das Korrektiv durch den Kontext, sowohl bei Jer als auch in Gen 37.

51 ṣor(y)y steht noch einmal in Ez 27,17 und zweimal in der Josefsgeschichte; Gen 37,25; 43,11

52 DALMAN I/2, 385 verweist auf Saadja; LÖW I.196 erwähnt Abulwalid und verweist auf Raschi, der u.a. in Gen 43,11 eine spezielle Mischung vermutete, was der ganzen Aufzählung gerecht wird, ihr Sammelbegriff ist טוב הארץ

53 auch LANE 304 (I/8) erwähnt, daß spezielle Mischungen mit تریاک bezeichnet wurden; nach seinen Quellen enthielten sie höchstens 96 und mindestens 64 Ingredienzien; H. WAGNER, Rauschgift-Drogen, Berlin New York 1970, 13 beschreibt die 'Andromachische Medizin' des Leibarztes Nero; Abbildung eines Arzneigefäßes mit der Aufschrift 'Theriack' a.a.O. 15

54 Beispiele für Quellenscheidung in der Josefsgeschichte gibt es genug - was fehlt, ist die grundlegende Frage, unter welchen Bedingungen für den 'Stamm' Josef eine solche Geschichte entstehen kann; es geht um äußerste Gefährdung und unerwartet großartige Rettung; Jer jedenfalls warnt vor dem Ausweichen nach Ägypten, vgl. besonders das Kap. 42

55 CIASA I.278.280.284.286.288.292

56 einige Bsp.ließen sich auch mühelos von Sanskrit dâru - STENZLER 104; Awesta dâru - W. GEIGER, Handbuch der Awesta-Sprache, Erlangen 1879, 258, ableiten

Es sieht so aus, als wäre der Genuß von Opium erst durch die Assyrer üblich geworden⁵⁷.

4. Gegenprobe: Opium im Räucherwerk des Tempels?

šor(y)y steht an erster Stelle in der talmudischen Erläuterung des Räucherwerks⁵⁸. Das hat dazu geführt, daß man in der ersten Vokabel von Ex 30,34 (qbn) ein Äquivalent gesehen hat⁵⁹.

Arab. نطف (naṭafa) bedeutet 'tröpfeln, rieseln'⁶⁰, was ein Bild sowohl für das Austreten von Baumharz als auch von Opiummilch aus der Mohnkapsel sein kann.

Auffällig ist im AT die mehrfache Betonung des richtigen Umgangs mit diesem Räucherwerk in vor- und nachexilischen Schriften.

Es steht nicht nur in seiner Zusammensetzung beschrieben⁶¹, es steht auch unter Vorbehaltsklausel⁶²; sein Mißbrauch hat frühen Tod zur Folge⁶³. Das wird narrativ verarbeitet⁶⁴ und paränetisch wiederholt⁶⁵. Diese Abgrenzung kann berufsspezifisch sein; es kann sein, daß die Priester ihren Job schützen wollen.

Zu Festzeiten wurde im Tempel nicht nur geräuchert, sondern auch geschlachtet und verbrannt⁶⁶. Das muß doch ziemlich gestunken

57 auch lat. papaver läßt sich nur auf einen assyr. Begriff beziehen: šampA.PA.PA, auch 'Opium'; THOMPSON 227; zurückzuführen auf pā=tamû, schwören, vgl. R. BORGER, ABZ, 31986, Nr. 450; indogermanischer Ursprung kann nicht vorliegen; altpers. oder Awesta ist pā/pâ 'schützen', vgl. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER, Handbuch des Altpersischen, Wiesbaden 1964, 135 und GEIGER 279; die Frage hat THOMPSON 227 zur Diskussion gestellt

58 bKer 6a

59 LÖW III.389 hat qbn lediglich als "mischnisch veraltet" beurteilt; er geht davon aus, daß es sich um die gleiche Substanz handelt

60 WEHR 865; Abulwalid wies darauf hin, daß hebr. naṭap die gleiche Bedeutung habe wie arab. naṭafa; vgl. WINTER/WÜNSCHE, (Hrsg.), Geschichte der rabbinischen Literatur während des Mittelalters und ihrer Nachblüte in der neueren Zeit, Hildesheim 1965, II.179

61 Ex 30,34

62 Ex 30,9,37

63 Ex 30,38

64 Lev 10

65 Num 3,4; 26,61

66 עולה in Ex 20,24; Lev 1,9; 9,2.7.24; Num 7,15; 28,3; 1 Kön 3,4; 9,25; 2 Kön 16,15; 1 Chr 16,40; 2 Chr 31,3; Esra 6,9; in Jer 7,22 angezweifelt und Jer 34,23; Am 5,22 abgelehnt

haben, und vor allem das Schlachten müßte doch massenhaft Fliegen angelockt haben⁶⁷.

Andere Völker hatten Probleme mit den Fliegen⁶⁸.

Der Talmud kommentiert aber:

"Zehn Wunder geschahen unseren Vätern im Heiligtum:
... nie wurde eine Fliege im Schlachthaus gesehen"⁶⁹.

Das kann ein Ausdruck von Frömmigkeit sein, es kann auch ernstzunehmende pharmazeutische Hintergründe haben. Sollte Opium in Gebrauch gewesen sein, wird auch die biblische Privilegierung verständlich⁷⁰. Der Talmud liefert vielleicht einen weiteren Anhaltspunkt:

"Tut man Honig hinein, so macht man es untauglich"⁷¹.

67 das am Sockel ausgeschüttete Blut (Ex 29,12) oder allein der Vorgang des Schlachtens müßte reichen, um Fliegen anzulocken, auch wenn das Blut ins Hinnom-Tal abgeleitet wurde

68 nach Pausanias 5.14.4 störten die Fliegen den Herakles beim Opfern in Olympia sehr. Abhilfe schuf erst ein Opfer für den Zeus 'Apomyios'; auch das Gilgamesch-Epos, Taf. XI,159f weiß von Fliegen beim Opfer: "Es rochen die Götter den Duft. Wie Fliegen scharten sich die Götter um die Opfernden"; zitiert nach W. BEYERLIN, Religionsgeschichtliches Textbuch zum Alten Testament (Grundrisse zum Alten Testament 1), Göttingen 1975,121; 2 Kön 1 kennt einen Baal-Zebub, einen 'Herrn der Fliegen'; Übersetzung gegen W.F. ALBRIGHT, New Light on Early Canaanite Language and Literature: BASOR 46 (1932) 15-20 - er trennt in zwei eigenständige Gottheiten; bei den Ägyptern spielt die Chrysantheme eine wichtige Rolle bei der Abwehr von Insekten, vgl. L. KEIMER, Die Gartenpflanzen im alten Ägypten, Berlin 1924, 169; auch HOPPE, Drogenkunde I.276

69 עשרה נסים נעשו לאבותינו בבית המקדש ... ולא נראה זבוב בבית המטבחיים ; Abot V,5; Mischnatext; während man auf Fotos von Schlafenden im Orient auch Fliegen auf den Gesichtern findet, ist der Befund negativ, wenn es (auch im Freien) um Leute geht, die Opium genossen haben

70 das Salböl Ex 30,23f enthält z.Bsp. kein şor(y)y oder naṭap

71 bKer 6a: וואס נתן דבש פטלה; und das kann sich auf Lev 2,11 beziehen; A. BÜCHLER, Theophrastos' Bericht über die Opfer der Juden: ZAW 22(1902)211 sieht diese Verbindung; er verweist auf jJoma IV,41d, demzufolge Apotheker in Jerusalem äußerten, niemand könne die Stärke des Geruchs aushalten, würde man auch nur einen Tropfen Honig hinzugeben - zu klären wäre, wie sich Honig/Dattelsirup und Opium zueinander verhalten; M. LÖHR, Das Räucheropfer im Alten Testament: SKG.G 4 (1927) 160 sieht Abgrenzungsbestimmungen; die Antike hatte Mischungen, denen Honig beigegeben war, vgl. Plin.13.18 - der Königsbalsam; Diosc. I.58 - das μετρώμιον der Ägypter; Manetho, Fragm. 87 - das κῶφι der Ägypter; zumindest die 'Luftwegemedizin' Plin. 20.87 enthält Opium + Honig

Zur Mohnpflanze gibt Löw eine merkwürdige Erklärung:

"Da fünf Mohnarten in Palästina, neun in Syrien wachsen, ist es⁷² auffallend, daß ein einheimischer Name fehlt".

Fehlt er wirklich oder fehlt der Überblick?⁷³ ערי/צרי, נטף und מי רוש sind jedenfalls deutliche Umschreibungen.

5. Ausblick

Das von Baumgartner/Stamm angegebene şurwa in EA kann nur zur Kenntnis genommen werden. Der Text ist zu fragmentarisch erhalten.

Das ugaritische Beispiel zrw wäre ein wesentlich früherer Beleg als die AT-Texte und von daher interessant.

Über ägyptische Medizinen und Räuchermaterialien wurde schon einmal gearbeitet⁷⁴. Allerdings kommt der Autor zu dem Ergebnis, daß Opium in Ägypten nicht alt sein könne, es fehle auf den Tempelmauern⁷⁵. Dem sollte aber genauer von einem Fachmann nachgegangen werden.

72 II.366; auch in LÖW, Aramäische Pflanzennamen, Leipzig 1881, 205 wird die Bedeutung 'Opium' für מי רוש ohne Begründung abgelehnt; gleicher Befund bei DALMAN II.303; papaver somniferum ist in der Antike μήκων βοιάς, Thphr.9.12.14; ὀείω, נטף, ערי, und arû IV passen in der Aussage nahtlos zusammen; THOMPSON 227 nennt jedenfalls eine syrische Vokabel: mamîthâ, und verbindet sie mit assyr. mamit, 'tabu'

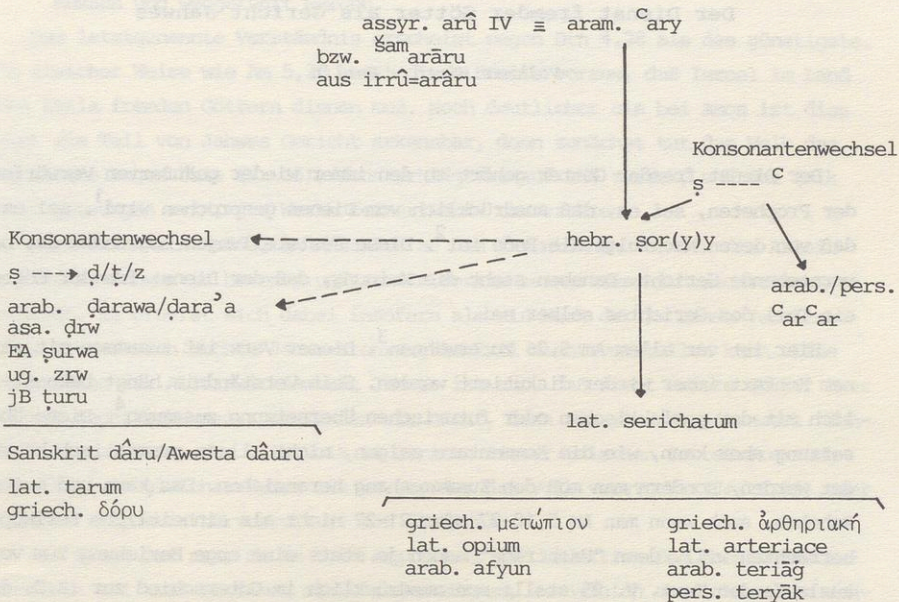
73 etwas Phantasie ist unerlässlich; auch "Löwenfett" ist Opium; THOMPSON 225, zu interpretieren als den milchigen Saft der Mohnkapsel, THOMPSON 227; Samkanašû ist der 'Seelendieb'; THOMPSON 229

74 A. TSCHIRCH, Handbuch der Pharmakognosie I/2, Leipzig 1908, 463ff

75 TSCHIRCH III/1, Leipzig 1923, 644; hier irrt der Verfasser, der Mohn ist eine der Pflanzen auf dem Pflanzengarten Tutmose's IV. (1412-1402) in Karnak; gut geeignet für das Herausfinden ist die schematische Darstellung von neun dieser Pflanzen in O. KEEL, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, Zürich Einsiedeln Köln 1972, 49; die siebte Pflanze von links bzw. dritte von rechts stellt papaver somniferum mit vollen Blüten und mit Knospen dar

6. Schematische Übersicht

Das Stemma der Ableitungen stellt sich nun wie folgt dar:



Mittelalter:Theriack